

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in zwanzig Bänden

Auffenberg, Joseph

Siegen und Wiesbaden, 1844

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Dorf. Kurzes Zimmer. An einem Kaminsfeuer rechts sitzt **Sofia**, das Haupt auf die Hand gestützt. **Gorka** steht links an einem Fenster.

Sofia.

Siehst Du die Röthe noch am Himmel?

Gorka.

Ja.

Doch zu vermindern scheint sie sich. Kommt her Und überzeugt Euch selbst.

Sofia.

Willst Du mich trösten,
Weil ich den Brand von Kasan mußte schauen?
Ach! jene Röthe, die am Himmel glüht,
Wird ihren fürchterlichen Widerschein
Einst auf Sofia's Sterbelager werfen.
Ist das des Kaisers väterlicher Segen,
Mit dem er die bezwung'nen Völker grüßt?
Wohl sah ich Städte fallen in dem Kampf,
Im offenen Kampf! Sah ihre Mauern brechen
Mit allen Säulen ihrer Herrlichkeit!
Doch Kasan! die Besiegte, ward zerstört,
Entheiligt und geschändet ihr Vertrauen!
Sieh hin, ob nicht der Himmel selbst erröthe,
Daß er geduldet das Entsetzliche!

Gorka.

Sein Strafgericht hat jene Stadt getroffen,
Wer greifet ihm in das gehobne Schwert?

Sofia.

Das spricht der blut'ge Foma jetzt aus Dir,
Der Henker im geweihten Priesterkleid.
Die Hälfte meines Reiches gab' ich hin,
Hätt' ich den Brand von Kasan nicht geseh'n!
Fortan erblick' ich meines Gatten Bild,
Mit einer Mörderfackel in den Händen!

Gorka.

Der Fackeln Glanz verschönert Heldenbilder!
Gewaltig tritt der Halbgott aus der Nacht,
Zeigt scharfgezeichnet die erhab'nen Formen.
Beruhigt Euch! das Schicksal jener Stadt
War nicht mehr abzuwenden.

Sofia.

Hat der Czaar
Befohlen, was geschah?

Gorka.

Ich glaube — nein!
Entdeckt ward eine mächtige Verschwörung,
Die Krieger übten selbst das Strafsamt aus.

Sofia.

Warum verließ der Kaiser unser Heer,
Selbst ohne Abschiedskuß von seiner Gattin?
Ihn trieb der Angstschrei der Ermordeten,
Ihn trieb die eig'ne böse That hinweg.
O, hättest Du in Kasan ihn gesehen!
Als er herabstieg von dem hohen Throne,
Als er mich preßte an die bange Brust.

Und ich die Schläge seines Herzens fühlte!
 Dort stand die Kirche von Sanct Nicolas
 Und hier der Czaar, ich zwischen Beiden. Ich!
 Sein Schild! Braucht man auch Schilde — gegen
 Freunde?

Gorka.

Und ist die Kirche seine Freundin nicht?
 Hat der apostelgleiche Wlodimir
 Nicht seinen schwerbedroh'ten Schlaf geschützt?
 Vereue, Undankbare! dieses Wort,
 Es wird der Herr die Seinen nicht verlassen!

Sofia.

Die Todtenglocke Kasan's hörte ich,
 Das war das Grabgeläute unsrer Ehre!

Gorka.

Auf Deines Glückes Höhe trauerst Du,
 Ein schwaches Mädchen —

(*Sofia fährt empor.*)

Gorka.

Untertan der Laune,
 Die seine Lust beherrscht, wie seine Thränen!
 Was sprichst Du rühmend von der Väter Größe,
 Wenn Du nicht ähnlich Deinen Ahnen bist?!

(*Sofia* ist heftig durch das Zimmer geschritten, dann bleibt sie in der Nähe
 des Fensters stehen. *Gorka* zieht einen daran befindlichen Vorhang
 rasch darüber.)

Sofia.

Die Hälfte aller Flüche fällt auf — mich!

Gorka.

So, wahrlich, soll nicht Rußlands Czaarin sprechen!

Sofia.

Die Czarin! Konnt' ich je ein Leben retten,
Wenn sein Entschluß dem Tode es geweiht?

Gorka.

Nothwendigkeit ist Herrin aller Herrscher.

Sofia.

Und wär' ich hingestürzt vor seine Füße,
In einer Stunde, wo beglückte Liebe
Des Mannes marmorfeste Brust erweicht,
Hätt' ich ihn angefleht für Kasan's Rettung,
Glaubst Du, es wäre nun mein Wunsch erfüllt?
Und daß ich nie darüber ihm gezürnt,
Daß ich mit immer abgeschlag'nen Bitten
Stilltrauernd mich entfernt — ein schwaches Kind,
Das sich mit seinem bunten Spielzeug tröstet,
Wie ich — mich — mit der segenleeren Krone!
Das ist die Schuld, die nun mein Herz belastet!
Der gift'ge Dunst, der aufsteigt aus dem Thal
Bis zu der Sonnenhöhe meines Glückes!
Ein Wort der Liebe konnte mich versöhnen
Für alle Schrecken, die mein Auge sah!
An seiner Seite träumt' ich ruhig fort,
Nicht ahnend, daß der Liebe Rosenlager
Auf einem blut'gen Leichenhügel steht!!
So hab' ich an der Menschheit mich versündigt,
Bin ein verblindet — liebend Weib geworden,
Doch keine Mutter eines edlen Volkes,
Das seh' ich nun, will mich nicht länger täuschen,
Die innern Schmeichlertöne sind verstummt,
Und mit der glüh'nden Röthe jenes Brandes
Bricht eine neue Lebenssonne an!!!

(Sie reißt gewaltsam den Vorhang vom Fenster herab.)

Gorka.

Gelobt sei Gott, daß er von dannen zog
Und nicht sein Weib erblickt in dieser Stunde.

Sofia.

Sofia's Ehe wäre wohl die erste,
Die ohne Vatersegen glücklich wird!
Gorka! Du bist die Schwester meines Vaters,
Als solche hast Du nicht an mir gehandelt.
Es war Dein Rath, der mich zuerst verleitet,
Die Schranke eigenmächtig zu durchbrechen,
Die mir der kindliche Gehorsam zog.

Gorka.

Was die erhab'nen Priester unsres Glaubens
Für gut erkannt — verdammt Demetri nicht.
Und kamen sie nicht Alle her zu Dir,
Den hochgelehrten Foma an der Spitze?
Und warben sie nicht in der Kirche Namen
Um Deine Hand für ihren großen Kaiser?

Sofia.

Das Alles schwebt noch meinem Geiste vor;
Sie drohten mit dem Fluch der Starowerzen,
Wird' ich dem Czaaren weigern meine Hand.
Ach, dieses Herz hat nur zu gern gehorcht!
Der Vater konnte mir nicht Rath verleih'n!
Wär' es nicht Pflicht gewesen, auszuharren,
Bis er vom fernen China wiederkehret,
Wohin der Karavanzug ihn führte?
Verstrichen ist nun längst die Frist, die er
Zu seiner Rückkunft einstens mir bestimmt.
Und Er, dem ich mich ganz dahin gegeben,
Für den ich meines Vaters Haus verließ,

Dem ich selbst seine Schätze ausgeliefert,
 Ein fremdes Eigenthum! — Was that ich nicht
 Im Drang der Zeit, in liebender Verblendung! —
 Er, statt des Volkes Herzen zu gewinnen,
 Sucht nur im Werk der Rache seine Lust!
 Es hat der liebevollen Gattin Thräne
 Kein Opfer noch vom schnellen Tod befreit!
 Stets mächt'ger hör' ich Foma's Flüche schallen!
 Und stündlich mehr seh' ich den Schleier fallen
 Von einem Bilde, das kein Aug' erfreut!

31

Zweite Scene.

(Die Mittelhüre ward geöffnet und **Winja** hat einen Mann hereingeführt in Mantel und Pelz tief verummmt. Die Frauen blicken erschrocken. **Winja** giebt ihnen ein Zeichen der Beruhigung und entfernt sich. Der Fremde wirft die Verummung ab und breitet die Arme aus nach **Sofia**.)

Sofia.

Mein Vater!

Demetri Nikosorow.

Komm an dieses treue Herz,
 Du armes, Du verlass'nes Kind!

Sofia.

(mit dem Tone tiefer Wehmuth und inneren Vorwurfs).

O Vater!

Demetri.

Sofia! weine nicht! Ich habe Dir
 Vergeben! Sieh' mein nasses Auge an!
 Liegt Vorwurf in dem Blicke Deines Vaters?
 Von Jener aber sollt' ich Rechnung fordern,
 Der ich mein Bestes, Theur'stes anvertraut!